

A Service of



Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft Leibniz Information Centre

Grimme, Christian

Article

Zu den globalen Leistungsbilanzsalden im Jahr 2019

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute - Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Grimme, Christian (2020): Zu den globalen Leistungsbilanzsalden im Jahr 2019, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 73, Iss. 02, pp. 49-53

This Version is available at: https://hdl.handle.net/10419/216135

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Christian Grimme

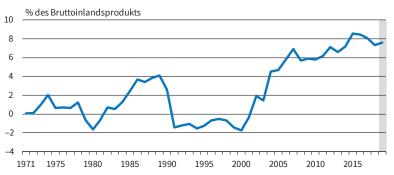
Zu den globalen Leistungsbilanzsalden im Jahr 2019

Die hohen Leistungsbilanzüberschüsse Deutschlands der vergangenen Jahre stehen international in der Kritik. Sie übersteigen deutlich die Zielvorgaben der Europäischen Union im Rahmen des Makroökonomischen Überwachungsverfahrens. Der folgende Beitrag gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Leistungsbilanzsalden in Deutschland und im Rest der Welt im abgelaufenen Jahr.

Deutschlands Überschuss in der Leistungsbilanz dürfte im vergangenen Jahr wieder leicht gestiegen sein, nachdem er davor drei Jahre in Folge gefallen war. Er erhöhte sich auf 7,6% der Jahreswirtschaftsleistung, nach 7,3% im Jahr 2018 und seinem höchsten Wert von 8,6% im Jahr 2015 (vgl. Abb. 1). Die Europäische Union hält höchstens 6% für langfristig tragfähig.

Damit dürfte Deutschland im Jahr 2019 wieder das Land mit dem größten Leistungsbilanzüberschuss gewesen sein, wie schon in den drei Jahren zuvor (vgl. Abb. 2, oben). Mit 293 Mrd. US-Dollar (262 Mrd. Euro) liegt der deutsche Wert vor Japan, das einen Überschuss von 194 Mrd. US-Dollar (3,8% seiner Jahreswirtschaftsleistung) aufweisen dürfte. Auf Rang 3 folgt China mit rund 183 Mrd. US-Dollar (1,3% der Jahreswirtschaftsleistung). Dagegen dürften die USA mit etwa 490 Mrd. US-Dollar weltweit wieder das größte Leistungsbilanzdefizit erzielen, was aber nur 2,3% der Jahreswirtschaftsleistung entspricht (vgl. Abb. 2, unten). Dahinter folgen das Vereinigte Königreich mit einem Defizit von 117 Mrd. US-Dollar (4,2% seiner Jahreswirtschaftsleistung) und Brasilien mit 51 Mrd. US-Dollar (2,9% seiner Jahreswirtschaftsleistung). Im Folgenden werden die Entwicklungen in diesen sechs Ländern genauer beschrieben.

Ahh 1 Deutscher Leistungsbilanzsaldo



Quelle: Weltbank; Deutsche Bundesbank; Berechnungen des ifo Instituts; 2019: Prognose des ifo Instituts

LÄNDER MIT DEM GRÖSSTEN LEISTUNGSBILANZÜBERSCHUSS

Deutschland

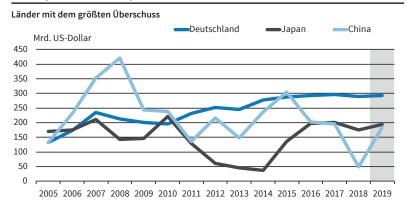
Nachdem Leistungsbilanzüberschuss Deutschland im Jahr 2018 noch um etwa 16 Mrd. Euro gefallen war, stieg er im vergangenen Jahr wieder um knapp 16 Mrd. Euro und befindet sich damit in etwa wieder auf dem Niveau von 2017. Diese Entwicklung ist vor allem auf den Warenhandel zurückzuführen. Nach einem starken Jahresauftakt 2019 sowohl bei den Aus- als auch Einfuhren legten die Ausfuhren im zweiten Quartal kaum mehr zu.¹ Diese Entwicklung war vor allem durch einen Einbruch der Nachfrage aus dem Vereinigten Königreich getrieben. Ursprünglich war für Ende März der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union geplant, so dass im ersten Quartal verstärkt Waren aus Deutschland eingekauft wurden, um die Lager im Angesicht drohender Zollschranken aufzufüllen. In der zweiten Jahreshälfte legte die Warenausfuhr wieder kräftig zu. Kräftigere Exporte in die USA aufgrunddervorangeschrittenen Euro-Abwertunggegenüber dem US-Dollar sowie ausgeweitete Ausfuhren in das Vereinigte Königreich, wo sich die Nachfrage wie-

der etwas erholte, ließen die deutschen Gesamtausfuhren in der zweiten Jahreshälfte wieder kräftig steigen. Dagegen expandierten die Einfuhren im Sommerhalbjahr 2019 sehr schwach, die anhaltende Industrierezession in Deutschland hat die Einfuhren von Vorleistungsgütern

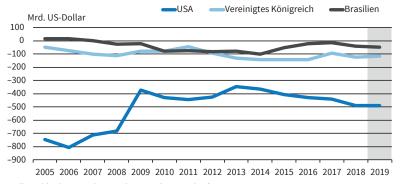
© ifo Institut

Im Vergleich dazu erhöhten sich im Jahr 2018 die Ausfuhren aufgrund der weltwirtschaftlichen Konjunkturabschwächung nur moderat, während die Einfuhren von Konsumgütern sehr kräftig zulegten, getrieben durch die robuste inländische Konsumnachfrage.

Abb. 2 Leistungsbilanzsalden ausgewählter Länder



Länder mit dem größten Defizit



Quelle: Weltbank; Nationale Statistiken; Berechnungen des ifo Instituts; 2019: Prognose des ifo Instituts.

© ifo Institut

stark gebremst. Erst im Schlussquartal dürften sich die Importe – gestützt durch die Ausweitung der Einfuhren von deutschen Pkw, die inzwischen verstärkt in anderen EU-Staaten produziert werden (vgl. Wollmershäuser et al. 2019) – wieder etwas dynamischer entwickelt haben.

Aber auch die Primäreinkommen, hinter denen vor allem die Erträge aus im Ausland angelegten Vermögen stehen, legten im Jahr 2019 weiter zu. Die durch Primäreinkommen erzielten Überschüsse machen inzwischen 37% des Leistungsbilanzüberschusses aus.² Deutschland hat inzwischen ein sehr hohes Nettoauslandsvermögen, das sich durch die

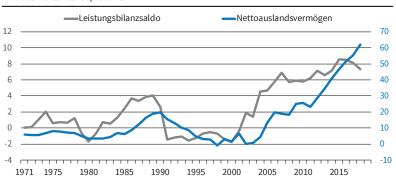
Leistungsbilanzüberschüsse der vergangenen Jahre erklärt (vgl. Abb. 3). So werden hohe Nettoeinnahmen aus ausländischen Direktinvestitionen und Wertpapieranlagenerzielt. Dabei ist sich die Wissenschaft noch uneinig, wie rentabel die deutschen Investitionen im Ausland angelegt sind (vgl. Deutsche Bundesbank 2018; Hünnekes et al. 2019).

Japan

Der Leistungsbilanzüberschuss von Japan hat sich im abgelaufenen Jahr um 20 Mrd. US-Dollar erhöht, nachdem er im Jahr 2018 um rund 28 Mrd. US-Dollar gefallen war. Im Gegensatz zu den meisten größeren Ländern wird Japans Leistungsbilanz im Wesentlichen durch die Entwicklung der Primäreinkommen getrieben (vgl. Abb. 4). Japan hat seit Anfang der 2000er ein relativ großes Nettoauslandsvermögen, aus dem das Land Einnahmen erzielt.³ hohe Allerdings sind im abgelaufenen Jahr die Einnahmen hieraus nur verhalten angestiegen, dagegen reduzierten sich die Ausgaben deutlich, insbesondere für von Ausländern gehaltene japanische Wertpapiere. Letzteres könnte ein Effekt der sehr verhaltenen wirtschaftlichen Aussichten Japans sein. Der Anstieg des japanischen Leistungsbilan-

züberschusses erklärt sich zu einem kleineren Teil auch durch den Anstieg des Dienstleistungssaldos. Traditionell weist Japan ein Dienstleistungsdefizit auf, dieses geht aber sukzessive seit 2012 zurück, unter anderem aufgrund stark steigender Einnahmen aus dem Tourismus. Im Jahr 2019 ergab sich das erste Mal ein Überschuss beim gesamten Dienstleistungshandel. Dagegen dürfte sich der japanische Handelsüberschuss bei den Waren reduziert haben. Der

Abb. 3
Leistungsbilanzsaldo und Nettoauslandsvermögen von Deutschland
In % des Bruttoinlandsprodukts



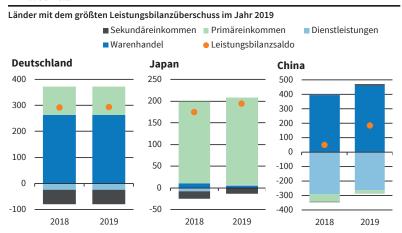
Quelle: Deutsche Bundesbank; Statistisches Bundesamt; Weltbank; Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

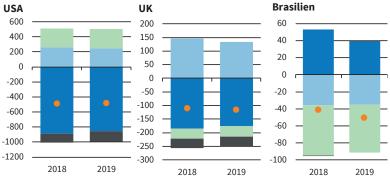
² Für eine detaillierte Beschreibung der längerfristigen Entwicklung der Primäreinkommensüberschüsse Deutschlands bis zum Jahr 2016 vgl. Graf und Grimme (2017).

³ Im Gegensatz zu Deutschland liegt das japanische Nettoauslandsvermögen seit Anfang der 2000er bei über 30% des Bruttoinlandsprodukts, während das deutsche Auslandsvermögen erst im Jahr 2013 über diese Schwelle stieg. Im Jahr 2018 lag das Auslandsvermögen beider Länder bei jeweils 62%.

Abb. 4 Komponenten der Leistungsbilanz In Mrd. US-Dollar



Länder mit dem größten Leistungsbilanzdefizit im Jahr 2019



Quelle: US Bureau of Economic Analysis; UK Office for National Statistics; Central Bank of Brazil; Deutsche Bundesbank; Bank of Japan; State Administration of Foreign Affairs, China; Berechnungen des ifo Instituts, 2019: Prognose des ifo Instituts

© ifo Institut

Handelskonflikt zwischen den USA und China hat auch Japan nicht unberührt gelassen, da China viele seiner Vorleistungsgüter aus Japan bezieht (vgl.

Wollmershäuser et al. 2019).

China

Chinas Leistungsbilanzsaldo ist nach dem sehr niedrigen Überschuss im Jahr 2018 wieder kräftig gestiegen, liegt aber immer noch um etwa 10 Mrd. US-Dol-

Abb. 5 Handel Chinas mit den USA Anteil der USA am gesamten Handel Chinas in %



lar niedriger als 2017. Eine Ursache für die Entwicklung war die Warennettoausfuhr.4 Im abgelaufenen Jahr belastete der von den USA ausgehende Handelskonflikt den chinesischen Handel deutlich. Sowohl die Dynamik der Ausals auch Einfuhren schwächte sich stark ab, die Einfuhren sind seit Anfang 2019 sogar rückläufig, so dass per saldo der Warenüberschuss zunahm. Der Handelskonflikt hat auch dazu geführt, dass die Bedeutung der USA für den chinesischen Handel zurückgegangen ist (vgl. Abb. 5). Gleichzeitig nahm die Ausfuhr Chinas nach Vietnam, Taiwan und Singapur verstärkt zu, wie auch die Ausfuhren dieser drei Länder in die USA. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass Wertschöpfungsketten im asiatischen Raum stärker aufgeteilt werden. Diese Handelsverlagerung dürfte sich aber auch zum Teil dadurch erklären, dass einige chinesische Waren über andere asiatische Länder in die USA geliefert werden, um

Zölle zu vermeiden (vgl. Wollmershäuser et al. 2019; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2019; Clark und Kelly 2019; Lee 2019; Pearson und Nguyen 2019).

LÄNDER MIT DEM GRÖSSTEN **LEISTUNGSBILANZDEFIZIT**

USA

Das Leistungsbilanzdefizit der USA ist unverändert

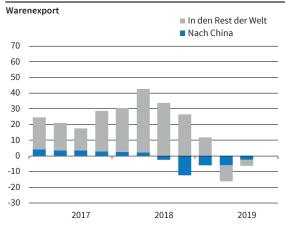
hoch geblieben. Zwar hat der Handelskonflikt seine Spuren hinterlassen und das traditionell sehr hohen Warenhandelsdefizit um 33 Mrd. US-Dollar geschrumpft. Die positive Dynamik bei Ausund Einfuhren ist bereits seit Mitte 2018 am Abklingen, der

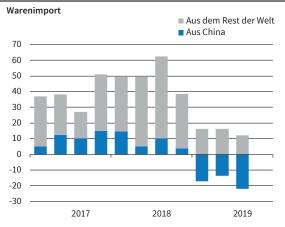
Im Jahr 2018 war der Warenüberschuss deutlich niedriger aufgrund besonders hoher Importzuwächse von Maschinen im Rahmen des Anfang 2018 erweiterten langfristig angelegten Förderprogramms »Made in China 2025«, das China zum Weltmarktführer in einer Reihe von Schlüsselbranchen des Verarbeitenden Gewerbes machen soll.

Abb. 6

Warenhandel der USA

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in Mrd. US-Dollar





Quelle: Internationaler Währungsfonds; Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

Import war aber stärker betroffen, insbesondere im zweiten Halbjahr 2019. Dabei dämpfte die Auseinandersetzung mit China vor allem die US-amerikanische Einfuhr von chinesischen Gütern, während die Einfuhr aus dem Rest der Welt weiterhin moderat stieg (vgl. Abb. 6). So sind aus deutscher Sicht die USA das einzige Land unter den großen Absatzmärkten, dessen Nachfrage nach deutschen Waren sich im Jahr 2019 beschleunigt hat, von knapp 1,4% im Jahr 2018 auf rund 6,0% im gerade abgelaufenen Jahr. Dem niedrigeren Handelsdefizit standen aber Anstiege im Defizit bei den Sekundäreinkommen sowie Rückgänge beim Dienstleistungsüberschuss gegenüber. Sekundäreinkommen umfassen unter anderem Zahlungen an internationale Organisationen, Leistungen im Rahmen von Entwicklungsarbeit und Heimatüberweisungen von Gastarbeitern. Sie beinhalten aber auch Strafzahlungen von ausländischen Konzernen, wie die der Deutschen Bank, von VW oder Bayer.

Vereinigtes Königreich

Das Leistungsbilanzdefizit des Vereinigten Königreichs hat sich im Vergleich zu 2018 um 8 Mrd. US-Dollar vergrößert. Dabei blieb das Warendefizit fast unverändert. Allerdings gab es unterjährig deutliche Schwankungen in den Aus- und Einfuhren aufgrund der mehrmaligen Verschiebung des Zeitpunkts des Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union. Der Anstieg des Defizits resultierte aus dem rückläufigen Überschuss bei den Dienstleistungen. Seit dem Brexit-Referendum verlagert die Finanzindustrie mehr und mehr ihre Standorte von London in andere europäische Länder, so dass viele Finanzdienstleistungen verstärkt aus dem Ausland eingekauft werden müssen. So haben sich seit Anfang 2018 die Dienstleistungsausgaben des Vereinigten Königreichs deutlich erhöht, während die Einnahmen nur noch geringfügig zulegen konnten.

Brasilien

In Brasilien hat sich das Leistungsbilanzdefizit im Vergleich zu 2018 um 9 Mrd. US-Dollar vergrößert. Traditionell hat das Land hohe Defizite bei den Dienstleistungen und beim Primäreinkommen, diese haben sich aber nicht verschlechtert. Dagegen hat sich der Warenüberschuss deutlich reduziert. Zwar blieb die Einfuhr unverändert hoch, aber dafür schrumpften die Ausfuhren, insbesondere in die Europäische Union. Diese Zahlen könnten aber noch stärker revidiert werden, da es bereits zu Unstimmigkeiten in den Monatszahlen im Herbst 2019 kam. So veröffentlichte die Zentralbank Brasiliens, aus denen sich der Leistungsbilanzsaldo berechnet, deutlich niedrigere Ausfuhrzahlen als das brasilianische Wirtschaftsministerium (vgl. Wheatley 2019). Somit ist die Höhe des brasilianischen Leistungsbilanzdefizits aktuell mit hoher Unsicherheit behaftet.

FAZIT: HANDELSKONFLIKT BISHER GERINGE AUS-WIRKUNGEN AUF LEISTUNGSBILANZSALDEN

Der Handelskonflikt zwischen den USA und China hat seine Spuren im internationalen Handel hinterlassen. Die Auswirkungen auf die Leistungsbilanzsalden fallen aber bisher insgesamt noch eher gering aus, wohl auch weil die Handelszölle sowohl die Ausfuhr- als auch die Einfuhrseite belasten. Handelsverschiebungen infolge des Konflikts sind großflächig noch nicht zu beobachten, da Firmen Zeit brauchen, sich auf das neue handelspolitische Umfeld und die damit verbundenen Unsicherheiten einzustellen (vgl. Meinen et al. 2019; Deutsche Bundesbank 2020). Für das laufende Jahr sehen die Aussichten für den internationalen Handel nicht rosig aus. Zwar wurde Anfang dieses Jahres ein erstes Handelsabkommen zwischen den USA und China abgeschlossen, allerdings wird ein Großteil der Zölle weiter in Kraft bleiben. Auch bleibt weiter ungewiss, ob es zu US-Zöllen auf europäische Kraftfahrzeuge und andere Güter kommen wird.

Zu guter Letzt noch ein Wort zu den bilateralen Leistungsbilanzsalden, die insbesondere von der US-Regierung zuletzt gerne herangezogen wurden. Die vorliegende Studie beschäftigt sich bewusst nicht mit bilateralen Salden, da aktuelle Forschungsarbeiten Zweifel daran aufkommen lassen, wie verlässlich die außenwirtschaftlichen Datengrundlagen sind. Braml und Felbermayr (2019a) zeigen, dass für jedes Jahr der gesamten letzten Dekade unklar ist, ob die EU einen bilateralen Leistungsbilanzüberschuss oder ein -defizit gegenüber den USA aufweist. Beim bilateralen Leistungsbilanzsaldo liegen europäische und amerikanische Statistiken um 180 Mrd. US-Dollar (2017) auseinander. Auch die EU weist für 2018 laut Eurostat-Leistungsbilanzdaten einen Handelsüberschuss mit sich selbst in Höhe von 307 Mrd. Euro oder knapp 2% der europäischen Wirtschaftsleistung aus eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit (vgl. Braml und Felbermayr 2019b).

LITERATUR

Braml, M.T. und G.J. Felbermayr (2019a), »What Do We Really Know About the Transatlantic Current Account?«, CESifo Economic Studies 65(3), 255-274

Braml, M.T. und G.J. Felbermayr (2019b), »The EU Self-Surplus Puzzle: An Indication of VAT Fraud?«, CESifo Working Paper No. 7982.

Clark, H.L. und B. Kelly (2019), "Are U.S. Tariffs Turning Vietnam into an Export Powerhouse?", Blog Liberty Street Economics, 14. August.

Deutsche Bundesbank (2018), »Die deutsche Auslandsposition: Höhe, Rentabilität und Risiken der grenzüberschreitenden Vermögenswerte«, *Monatsbericht*, Dezember, 47–68.

Deutsche Bundesbank (2020), »Folgen des zunehmenden Protektionismus«, Monatsbericht, Januar, 49–71.

Graf, C. und C. Grimme (2017), »Der Einfluss der Vermögenseinkommen auf den deutschen Leistungsbilanzüberschuss«, *ifo Schnelldienst* 70(22), 38–44.

Hünnekes, F., M. Schularick und C. Trebesch (2019), »Exportweltmeister: The Low Returns on Germany's Capital Exports«, CEPR Discussion Paper Nr. 13863.

Lee. Y. N. (2019), "These charts show Vietnam is far from matching China's manufacturing prowess", $\it CNBC$, 28. Oktober.

Meinen, P., P. Schulte, S. Cigna und N. Steinhoff (2019), »The impact of US tariffs against China on US imports: Evidence for trade diversion?«, Deutsche Bundesbank Discussion Paper Nr. 46/2019.

Pearson, J. und M. Nguyen (2019), »Vietnam to crack down on Chinese goods relabelled to beat U.S. tariffs«, *Reuters*, 10. Juni.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019), Industrie in der Rezession – Wachstumskräfte schwinden, Herbst, Berlin.

Wheatley, J. (2019), »Brazilian economic data glitch stirs concerns among analysts«, *Financial Times*, 3. Dezember.

Wollmershäuser, T., F. Eckert, M. Göttert, C. Grimme, C. Krolage, S. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, H. Mikosch, S. Neuwirth, W. Nierhaus, A.-C. Rathje, M. Reif, R. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und A. Wolf (2019), wifo Konjunkturprognose Winter 2019: Deutsche Konjunktur stabilisiert sich«, Ifo Schnelldienst 72(24), 27–89.